

stossen und eine ganz neue Kirche zu begründen. Wer in solchem Gedränge nicht etwa in frevlem Leichtsinne den Muth nicht verlor, sondern selbst auch die Hoffnung hegte, mit ruhigem Gottesvertrauen den Uebelständen gewachsen zu sein, war ein Held, in seiner Weise auch ein Ritter ohne Furcht und Tadel.

Je mehr sich aber Adrian mit den Ideen des Aegidi'schen Programms vertraut machte, in desto schärferen Gegensatz setzte er sich nothwendiger Weise mit seiner ganzen Umgebung. Er musste sehen, dass der alte oft gebrauchte Ausdruck der Päpste, sie seien wie auf eine Warte gestellt, für ihn eine Vereinsamung bedeute, die mit der Zeit eher zu- als abnahm. Man begreift, dass der Papst sich von allen Entscheidungen in Gnadensachen zurückzog und nur mit einem „wir werden sehen“ zu antworten pflegte, dass sein Datar sich in unerbittlichen Ernst einhüllte, dass er selbst an sich sparte, um die Kirche aus dem Nothstande Leo's X. herauszureissen; dass aber durch alles dieses die neue Regierung einen herben Charakter annahm, welcher denjenigen, die lustigere Zeiten gesehen, fast unerträglich ward, und die überlegende, aber eben deshalb auch zögernde Gerechtigkeit des Papstes der Gegenwart keinen Ersatz für die Entbehrungen bot, die er vom Standpunkte der Reform verlangte und die Jeder vielleicht in Betreff Anderer, aber nur nicht in seinen eigenen Angelegenheiten zugestand oder passend fand. Wo aber der Papst mit irgend einem Nachdrucke auftreten wollte, fand er sich gehemmt, und heftete sich die üble Finanzlage wie eine Bleisohle an seine Füße. Wie konnte er ein *subsidium caritativum* verlangen, das ihn in moralische Abhängigkeit brachte? Wie Anaten, nachdem er dem Principe derselben entgegen war? Welche Rolle war ihm aber selbst beschieden, wenn er zwar an sich sparte und sparte, aber auf Jahre hinaus zu einer Unthätigkeit angewiesen war, während man von ihm die grösste Thätigkeit verlangte und bereit war, alles was von ihm ausging, Thun und Lassen, mit der herbsten, unbilligsten Kritik zu begleiten?

Brechen wir hier die Schilderung dessen ab, was wir über die Anfänge des Pontificats Adrians zu berichten vermögen, um uns nicht zu sehr in das Detail zu verlieren. — Es handelte sich zunächst, was mit der spanischen Kriegsmacht zu